

Ein Deutscher Meister als Dekan



Werner Haas (56), hier an seinem Schreibtisch im Pfarramt Pfronten, ist der neue Dekan für das Dekanat Marktoberdorf. © Michael Dürr

Pfronten/Marktoberdorf – Dass Werner Haas neuer Marktoberdorfer Dekan ist, wissen Sie als Leser des Kreisbote natürlich schon. Dass der 56-Jährige der leitende Pfarrer für Pfronten/Nesselwang ist, vermutlich auch. Aber wussten Sie, dass er einmal den Titel eines Deutschen Meisters errungen hat? Und dass er ein diplomierter Ingenieur im Fach Elektronik ist? Wer ist eigentlich der Mensch, der hinter dem Titel Dekan steckt? Der Kreisbote hat ihn besucht.

Zwei Dinge sind es, die bei Werner Haas sofort auffallen. Einmal könnte er als deutlich jünger durchgehen, zum anderen strahlt er eine unbedingte, eine sehr gelassene Fröhlichkeit aus. Darauf angesprochen, lacht er: „Der Optimismus gehört zum Wesen des Christentums, er ist in die DNA des Glaubens eingeschrieben.“

Dabei weiß Haas natürlich auch, dass eine gelebte Zuversicht in diesen Zeiten nicht gerade einfach ist. Da sind nicht nur die Pandemie und die politischen Krisen, die die Welt in Atem halten, sondern auch „die Schöpfung, die wir Menschen fast an die Wand fahren“. Und da ist der Missbrauchsskandal, der die katholische Kirche bereits seit mehr als zehn Jahren bis ins Mark erbeben lässt. „Es ist erschütternd und beschämend, wenn man von solchen Schicksalen erfährt“, sagt der Dekan dazu. „Das macht einen sprachlos.“ Auch wenn „über 99 Prozent aller Seelsorger sich nie etwas zuschulden haben kommen lassen“, stehe doch „die gesamte Kirche unter Generalverdacht“. Nach dem Motto: „Mitgefangen, mitgehangen.“ Auch er persönlich habe schon Misstrauen etwa von Eltern erfahren müssen, die ihr Kind nicht auf eine Freizeit mitgegeben hätten. Haas: „Das tut weh, der Schaden ist immens.“

Erosion des Glaubens

Die – auch im Ostallgäu – anhaltend hohe Zahl von Kirchenaustritten erklärt der Geistliche aber nicht nur mit dem Thema Missbrauch. Zu beobachten sei vielmehr eine „wachsende Erosion des Glaubens“.

Dem setzt der Kirchenmann die Grundpfeiler des christlichen Glaubens entgegen: „Glaube, Hoffnung, Liebe.“ Und das versucht er auch vorzuleben. Werner Haas ist sportlich veranlagt, er spielt Tennis und Tischtennis und schwimmt gerne. „Ich liebe die Berge“, bekennt er zudem, deshalb steht im Winter das Skifahren in allen Variationen, im Sommer Bergwandern auf der To-do-Liste. Und das Radeln in den Bergen. Zu diesem Zweck hat er sich ein schickes E-Mountainbike in die Garage gestellt, mit dem er gerne mal den Breitenberg hinauf strampelt.

„Einer meiner größten Siege“

Deutscher Meister wurde er aber nicht als Biker oder als Schwimmer, sondern als Fußballer. Wegen seiner Schnelligkeit wurde der FC-Bayern-Fan, der ein Faible auch für den SC Freiburg hat („die werfen den Trainer nicht hinaus, auch wenn er mal absteigt“) im Team des Priesterseminars Augsburg als Stürmer aufgeboten. Und so stürmte er Mitte der 90er-Jahre bis zur Deutschen Priesterseminar-Meisterschaft. „Das war einer meiner größten Siege“, freut er sich noch heute spitzbübisch über diesen Titel.

Um den Titel Dekan mag er indes kein großes Aufheben machen. Er sei damit „der Verbindungsmann“ zwischen dem Augsburger Bischof Dr. Bertram Meier und dem Dekanat mit seinen rund 45.000 Gläubigen in neun Pfarreiengemeinschaften mit 31 Pfarreien im südlichen Landkreis Ostallgäu. Dabei wolle er „nicht nur der Lautsprecher des Bischofs“ sein, sondern auch „eine Resonanzperson, die der Bistumsleitung Rückmeldung über Meinungen, Anliegen und Wünsche aus dem Dekanat gibt“. Kümmern will er sich als Dekan auch ganz persönlich um seine Priesterkollegen. Es sei ihm „wichtig, die Freuden und Sorgen des pastoralen Alltags miteinander zu besprechen“.

„Der ist doch vom Blitz gestreift“

Dabei war der Beruf des Priesters Werner Haas beileibe nicht in die Wiege gelegt. Der gebürtige Wangener studierte nach Abitur und Grundwehrdienst zunächst Elektronik an der Fachhochschule Weingarten, die er mit einem Diplom in der Tasche verließ. Zu dieser Zeit war indes längst sein inneres Ringen um seinen wahren Lebensweg im Gange. Während „so mancher gedacht hat, der ist vom Blitz gestreift, der läuft nicht mehr rund“, sei er letztlich zu der Erkenntnis gekommen: „Ich will Priester werden, weil ich glaube, dass Gott es von mir will.“

So wurde er am 3. Mai 1998 zum Priester geweiht. Nach seiner Kaplanszeit wirkte er als Pfarrer in Nordendorf und zuletzt elf Jahre lang in Starnberg. Am 1. November 2017 übernahm Haas die Leitung der Pfarreiengemeinschaft Pfronten/Nesselwang.

Dass er sich mit den Aufgaben als Dekan eine Menge zusätzlicher Arbeit aufgebürdet hat, ist ihm bewusst. Ebenso, dass er dabei nicht allen Ansprüchen gerecht werden kann. Gefragt sei aber auch „Mut zum Stückwerk“. Werner Haas: „Man gewinnt nicht mehr, wenn man immer noch mehr macht.“